

Aus dem Gemeinderat vom 25.10.2011

Steuern, Gebühren und Abgaben

Nur die Abwassergebühr steigt

Alljährlich überprüft der Gemeindegemeinderat die festgesetzten Gebühren und Abgaben. In diesem Jahr, so das erfreuliche Rechnungsergebnis, kann weitestgehend auf die Erhöhung von Gebühren, Abgaben und Steuern in Forbach verzichtet werden. Nur im Bereich der Abwassergebühr ist eine Steigerung notwendig, um auch künftig eine kostendeckende Gebühr zu erheben. Die Gebührensteigerung, so der Gemeindegemeinderat, wird notwendig, weil doch erhebliche Investitionen in das Abwassernetz und die Kläranlage nötig waren und diese Investitionen letztendlich über Gebühren zu finanzieren sind. Die Abwassergebühr wird für den Einzugsbereich der Kläranlage „Niederwiese“, also für die Bürger aus Forbach, Gausbach, Bermersbach und Langenbrand, um 0,19 € auf 3,10 € je m³ bezogene Frischwassermenge steigen. Der Niederschlagswasserbeitrag wird um 0,03 € auf 0,21 € pro m² erhöht.

In den alten Ortsteilen steigt die Schmutzwassergebühr um 0,25 € auf 3,49 €.

Forstbetrieb füllt die Forbacher Kasse

Anja Peck: „Forbacher Wald steht sehr gut da“

Mit einem Rekordergebnis kann der Forbacher Gemeindegemeindegewald in diesem Jahr aufwarten: Mit einem Überschuss in Höhe von 807 000 Euro wurde der Haushaltsansatz von 440 000 Euro nochmals deutlich übertroffen. Auch im Betriebsplan 2012 rechnen Forstverwaltung und Gemeindegemeinderat Thomas Spinner mit einem Gewinn in Höhe von 653 670 Euro. In den Jahren 2005 bis 2010 brachte der Forstbetrieb durchschnittlich 400 000 Euro in die Gemeindegemeindegewaldkasse.

„Der Forbacher Wald steht sehr gut da“, so das Fazit der Forstbezirksleiterin Anja Peck, die die positiven Nachrichten am Dienstag in der Sitzung des Gemeinderates verkündete. „Das Ganze steht und fällt mit dem Holzeinschlag und dem Holzpreis“, so die Diplom-Forstwirtin. Die Ausgabenseite ist dagegen weitgehend konstant. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf beliefen sich 2011 auf 1,15 Millionen Euro.

Der im Forsteinrichtungswerk vorgesehene Hiebsatz von 24 000 Festmetern wurde etwas überschritten. Dies resultierte aus einem Hieb oberhalb der Landesstraße L79 nach Bermersbach, der während der Streckensperrung für Felssicherungsmaßnahmen durchgeführt wurde. Trotz des warmen und trockenen Frühjahrs blieb der Anteil von zufälliger Nutzung, also Käfer- und Sturmholz mit 1 300 Festmetern gering, so Anja Peck.

Die Zwischenrevision ergab, dass der in der Forsteinrichtung festgesetzte Hiebsatz beibehalten werden kann. Lediglich bei der Jungbestandspflege wurde nachgebessert, da die aus Naturverjüngung entstandenen Bestände schneller als erwartet nachwachsen, soll künftig auf 50 statt bislang 24 Hektar Jungbestandspflege erfolgen, um zu einem stabilen Mischwald zusteuern. Die Forbacher Revierförster hatten auf diese Entwicklung bereits reagiert und über die Sollvorgabe Pflegemaßnahmen durchgeführt, so Peck. Bei der Aufstellung des Forsthaushalts 2012 sei die Verwaltung „auf der sicheren Seite geblieben“, so Bürgermeister Kuno Kußmann. Anstelle des 2011 erzielten Durchschnittspreises von 75 Euro je Festmeter setzte man einen Erlös von 70 Euro an. Sollte das aktuelle Niveau gehalten werden können,

würde dies bei einem vorgesehenen Hiebsatz von 45 445 Festmetern im Ergebnis rund 120 000 Euro Mehreinnahmen bringen.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit sei bei dem Einschlag von 24 000 Festmeter nicht verletzt, betonte Kuno Kußmann weiter. „Ich bin zuversichtlich, dass uns die Forsteinrichtung bei ihrer Fortschreibung Luft gibt, unseren Wald zu bewirtschaften“, hoffte der Forbacher Rathaus-Chef auf höhere Einschläge, die der Gemeinde auch finanzielle Spielräume eröffnen. Die Position der Kommune sei klar, was die Debatte um die mögliche Einführung eines Nationalparks betreffe: „Wir wollen diese Politik der Waldbewirtschaftung fortschreiben“. Er hoffe, dass das Gutachten der Landesregierung zu einem „vernünftigen Ergebnis“ komme und am Ende, wie von Ministerpräsident Winfried Kretschmann angekündigt, eine Entscheidung „auf Augenhöhe mit den Bürgern“ getroffen werde.

„Entscheidend werden die Holzpreise sein, die Prognose für 2012 wird noch schwieriger sein als sonst“, sagte Andreas Wacker (CDU). Reinhard Warth (Freie Wähler) hob hervor, dass die Einnahmen in Höhe von voraussichtlich 650 000 Euro dem Gemeindehaushalt 2012 gut anstehen werden. Seine Fraktion habe erhebliche Bedenken, ob der Gemeindewald künftig nur noch Käferholz anbieten könne, falls der Nationalpark komme. „Wir brauchen eine solche Einrichtung in der Region nicht“. „Wir sind richtig stolz auf unseren Wald“, erklärte auch Rainer Fritz (SPD).

Georg Keller, BNN

Forbach ist für den Winter gerüstet Kommune will sich vom Wetter nicht überraschen lassen

„Der Winter kommt ja immer wieder überraschend“, leitete der Forbacher Bürgermeister Kuno Kußmann den Tagesordnungspunkt Winterdienst ein. Für den Bauhof der Gemeinde gilt dies nicht, die Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren. Insgesamt 211 Tonnen Streusalz wurden eingelagert, so dass auch ein schneereicher und kalter Winter keine Probleme bereiten sollte.

Um Engpässe beim Streusalz zu vermeiden, wurden im Bauhof neben den beiden Silos mit 56 Tonnen Salz weitere 56 Tonnen in Form von Bigpacks eingelagert.

Für die alten Ortsteile wurden weitere 100 Tonnen geordert, 20 Tonnen mehr als in den vergangenen Jahren, die im Salzlager der Straßenbauverwaltung in Erbersbronn gelagert werden, erläuterte Ortsbaumeister Oliver Dietrich. Mit 212 Tonnen Streusalz wurden 76 Tonnen mehr als im Winter 2010/11 bevorratet.

Bis Mitte November soll auch der neue Unimog vom Typ U20 ausgeliefert werden, dessen Anschaffung der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung zu einem Kaufpreis von 135 185 Euro beschlossen hatte. Das Altfahrzeug, ein Unimog U90, konnte für rund 11 500 Euro verkauft werden.

Die Personalplanung erfolgt Anfang November, insgesamt vier Fahrer stehen im Bauhof zur Verfügung, nachdem ein Mitarbeiter den erforderlichen LKW-Führerschein absolviert hat. Beide Fahrzeuge sind mit zwei Personen besetzt, da in den engen Ortsstraßen ohne Begleitperson oft kein Durchkommen ist, erklärte Oliver Dietrich. „Wie der Winter wird, darauf haben wir keinen Einfluss, technisch sind wir gut vorbereitet“, so der Ortsbaumeister.

Georg Keller, BNN

Gemeindezuschuss für den Luftgewehrschießstand

Mit vorbildlichen Schießsportanlagen präsentiert sich der Schützenverein Forbach. Um dies auch künftig sagen zu können, möchte der Schützenverein kräftig investieren.

Der Luftgewehrstand soll mit einer elektronischen Trefferanzeige ausgestattet werden. Die alte Anlage ist defekt und nicht mehr zeitgemäß. Nach Angaben des Vereins hat die Investition ein Volumen von 31.000 €. Der Sportbund hat die Maßgabe bereits als förderfähig anerkannt. Auch der Gemeinderat stimmte einem Zuschuss zu. 3.200 € bekommt der Schützenverein Forbach aus dem Gemeindehaushalt für seine sinnvolle Investitionsmaßnahme.